

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wochenblatt für die Bezirksämter Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch. 1840-1845 1842**

86 (28.10.1842)

# W o c h e n b l a t t

für die Bezirksämter

**Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.**

Nro. 86.

Freitag, den 28. Oktober

1842.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Nro. 14.543. In der Zwischenzeit vom 9. auf den 10. v. M. wurden aus einem Wohnhause in Epfenbach 17 Kronenthaler entwendet, was Behufs der Fahndung auf das Gestohlene und den zur Zeit noch unbekanntem Dieb zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Neckarbischofsheim, den 7. Oktbr. 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

R e f f.

vd. Straub, a. j.

Nro. 14.876. Am 6. d. M. wurde aus einem Wohnhause in Hüffenhardt die unten verzeichneten Gegenstände mittels Einbruchs entwendet, was wir Behufs der Fahndung auf das Gestohlene und den zur Zeit noch unbekanntem Dieb zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Neckarbischofsheim, den 14. Oktober 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

R e f f.

vd. Straub, a. j.

- 1) ¼ Pfund Zucker.
- 2) Ein ganzer Laib Schwarzbrot.
- 3) Ein halber Laib Weißbrot.
- 4) Beiläufig 4 Pfund geräuchert Schweinefleisch.
- 5) Etwa 10 fl. 22 fr. in Groschen und Sechsern bestehend.
- 6) Eine silberne Taschenuhr mit einfachem Gehäuse. Das Zifferblatt ist von Porzellan, hat messingene Zeiger, welche zugleich das Datum andeuten und römische Zahlen. An der Uhr befanden sich eine kleine stählerne und eine längere Kette von weißem Metalle, sowie ein messingener Schlüssel.

Nro. 14.845. Am 29. v. M. wurden aus einem Wohnhause in Nappenuau mittelst Einbruch ein Paar ziemlich neue Stiefel und die nachbezeichnete Uhr entwendet, was Behufs der Fahndung auf das Gestohlene und den zur Zeit noch unbekanntem Dieb zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Neckarbischofsheim, den 12. Oktbr. 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

R e f f.

vd. Straub, a. j.

## Beschreibung der Uhr.

Dieselbe ist eine gewöhnliche silberne Taschenuhr, hat ein doppeltes Gehäuse, das Innere von Silber, das Aeußere von braun lackirtem Messing, mit silbernen Stiften besetzt. Das Zifferblatt ist von Porzellan, hat arabische Ziffer und messingene Zeiger. Es befinden sich ein aus einem halben oder ganzen Franzstücke gefertigter Schlüssel mit stählerner Kanone, ein silbernes Verschloß, worauf ein Auer gravirt ist, und eine aus runden Gelenken bestehende Kette von Tombac daran.

Nro. 15.155. In der Zwischenzeit vom 8. auf den 10. d. M. wurden einem Bürger in Hüffenhardt von seinem Felde auf „Häuser Gewann“ gegen Kälbertshausen hin eine eiserne Pflugezige und ein Sech mit I. H. W. bezeichnet, entwendet, was wir Behufs der Fahndung auf das Gestohlene und den zur Zeit noch unbekanntem Thäter zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Neckarbischofsheim, den 21. Oktober 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

R e f f.

vd. Straub, a. j.

Nro. 15.154. Vom Samstag den 8. auf Montag den 10. d. M. wurden einem Bürger aus Hüffenhardt von seinem Pfluge, den er auf seinem Felde, welches an der Straße nach Kälbertshausen, auf der sogenannten Häuser Gewann liegt, stehen hatte, ein Pflugesch mit C. F. H. bezeichnet, entwendet. Wir bringen diesen Diebstahl zur allgemeinen Kenntniß, Behufs der Fahndung auf das Gestohlene, und den noch unbekanntem Dieb.

Neckarbischofsheim, den 21. Oktober 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

R e f f.

vd. Straub, a. j.

## F a h n d u n g.

Nro. 15.022. Der wegen Diebstahl dahier in Untersuchung stehende ledige Karl Brenneis von Michelbach, Bezirksamts Neckargemünd, hat sich vor einigen Tagen ohne Ausweis von Haus entfernt, und ist sein gegenwärtiger Aufenthalt diesseits unbekannt. Indem wir nun sein Signalement beifügen, bitten

wir, auf ihn fahnden, auf Betreten ihn arretiren und hieher liefern zu wollen.

**Signalement.**

Alter, 40 Jahr.

Größe, 5' 4".

Haare, schwarzbraun.

Stirne, nieder.

Gesicht, oval.

Gesichtsfarbe, gesund.

Nase, breit.

Augen, grau.

Mund, groß.

Zähne, mangelhaft.

Kinn, rund (Grübchen),

trägt ein gelb metallenes Ohrringchen.

**Kleidung.**

Eine schwarze alte Zeugeravatte, eine Weste von hellblauem Grunde, dunkelblauer Caro's und gelben Blümchen, hellblau und weiß gebülmtes baumwollenes Kamisol, graue Trillhosen, Halbstiefel und eine dunkelbraune alte Schildkappe.

Neckarbischofsheim, den 16. Oktober 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

N e f f.

Veranforderung der Holzhauerei in den hiesigen Stiftswaldungen.

**Einsheim.** Samstag den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle das Fällen und Aufbereiten von 331 1/2 Massetlastern Holz in den hiesigen Stiftswaldungen an den Wenigstnehmenden in Akford gegeben, wozu hiesige und auswärtige Holzhauer eingeladen werden.

Einsheim, den 24. Oktober 1842.

Großh. Stiftschaffnei.

B a n z.

**Bekanntmachung.**

**Daisbach.** Mit obervormundschaftlicher Ermächtigung vom 10. d. M., No. 10.225, und beziehungsweise mit Vorbehalt obervormundschaftlicher Genehmigung werden wir bis

Donnerstag den 3. November l. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

in der Behausung der Heinrich Musselmänn'schen Erbmasse auf dem Ursenbacher Hof dahier, den zu dieser Vermögensmasse gehörigen nachbeschriebenen Hoftheil auf zweierlei Art im Erbtheilungswege versteigern, nemlich zu Eigenthum und in 6jährigen Pacht, und welche Handlung für die Betheiligten am vortheilhaftesten erscheint, wird zur Genehmi-

gung empfohlen werden. Die beiderleien Bedingungen, so wie die zum besagten Hof gehörigen Realitäten können inzwischen, und zwar Erstere bei dem unterzeichneten Ortsvorstand, und Letztere auf dem Ursenbacher Hof selbst eingesehen werden.

**Beschreibung des Hofes.**

Ein Drittheil an dem Ganzen Ursenbacher Hof, bestehend in einem zweistöckigen geräumigen, und sehr zweckmäßig eingerichteten Wohnhaus, der dazu gehörigen, sehr geräumigen und in jeder Hinsicht vortheilhaft eingerichteten Oekonomie-Gebäuden mit Stallungen und Keller u., sodann in

61 Morgen 87 Ruthen Ackerland

8 Morgen 1 Viertel 67 Ruth. Wiesenland.

2 Morgen 3 Viertel 12 Ruth. Gartenland und

1 Viertel 82 Ruth. Hausplatz und Hofraithe.

Also zusammen 72 Morgen 3 Viertel 48 Ruthen

Insentur-Anschlag 20.000 fl.

wobei bemerkt wird, daß derselbe in jeder Hinsicht gut gehalten und in einen sehr erträglichen Stand gesetzt ist. Dieser Hof ist an die Großh. hochpreisliche evangl. Kirchensektion und zwar zunächst an das Großh. evangl. Stift Einsheim erbbestandspflichtig und hat an Letzteres einen jährlichen Erbpacht von 10 fl. 24 kr. Geld, 7 Malter 2 Simri und 2 1/2 Juel Korn, 20 Malter Speß und 20 Malter Haber nach altem Maße kostenfrei zu liefern, dagegen hat er aber auch die Berechtigung aus den Einsheimer Stiftswaldungen alljährlich den dritten Theil an 13 Klafter Laub, oder gemischtes Holz, an 7 Klafter Eichenholz nebst dem davon abfallenden Reiser, unentgeltlich, nur gegen Ersatz der Anweisgebühr und des Holzmacherlohns zu beziehen.

Daisbach, den 13. Oktober 1842.

Das Waisengericht.

Salzgeber, Bürgermeister.

Christof Glasbrenner.

Glasbrenner.

**Privat-Anzeigen.**

**(Kapital auszuleihen.)** Fünf Hundert Gulden sind gegen gerichtliches Unterpfand auszuleihen und zu erfragen bei Kaufmann Köllreuter in Einsheim.

**Tagesneuigkeiten.**

In den russischen Ostseeprovinzen hat man eine längliche Kartoffelerndte gehalten, da eine Epidemie höchst nachtheilig auf dieselben einwirkte. Selbst die Saatkartoffeln, die man aus anderen Gegenden kommen ließ, wurden von dieser Krankheit ergriffen und gediehen gleichfalls nicht.

Im Königreich Baiern sind die Preise des Viehsalzes wegen des großen Futtermangels vom Oktober bis Mai 1843 um 25 Prozent in allen Niederlagen herabgesetzt worden.

Unter den zur Vermählungsfeier des Kronprinzen festlich geschmückten Häusern in München hat besonders das des Mechanikus Mainhardt Bewundern erregt. Ein Uhrwerk stellte den Stammbaum des königlichen Hauses dar, an dem die Zweige sich in Bewegung setzten.

Der Kaiser von Rußland ist ganz unerwartet, begleitet von seinen beiden Adjutanten, v. Orloff und Adlerberg, in Warschau eingetroffen und sogleich war die Illumination der Stadt bewerkstelligt. Tags darauf ging er zu Fuß in die Hauptkirche, wo ihn das Volk von allen Seiten umringte und vor lauter Liebe fast erdrückte. An der russischen Verschwörung ist kein wahres Wort.

Es soll sich bestätigen, daß der Cartellvertrag zwischen Rußland und Preußen ganz aufgehoben sei und in dieser Weise schwerlich wieder zu Stande komme. Von russischer Seite soll der Grenzverkehr nun noch mehr erschwert werden. Man sprach davon, der Kaiser von Rußland werde von Warschau nach Berlin gehen und von da nach Weimar, um den Hochzeitsfestlichkeiten seines Neffen beizuwohnen.

Der Kaiser von Rußland ist wirklich am Geburtstage seines königlichen Schwagers in Berlin eingetroffen, hat sich sogleich nach dem Schlosse Parez begeben, wo er den Festtag still und zurückgezogen mit der königlichen Familie hinbrachte. Man will wissen, des Kaisers jüngste Söhne, die Großfürsten Nicolaus und Michael würden nach Berlin kommen, um da ihre Studien zu vollenden.

Bei der hohen Pforte haben die Repräsentanten der fünf europäischen Großmächte sich nachdrücklich für die Wiedereinsetzung des vertriebenen Fürsten Michael von Serbien verwendet. Der Großsultan hat versprochen, diese Angelegenheit genau untersuchen zu lassen. Man sagt, der türkische Commissär zu Belgrad habe sich von der jetzigen Regierungspartei durch ein Geschenk von 50.000 Dukaten bestechen lassen, der Revolution das Wort zu reden.

Der Kaiser von China steht jetzt zwischen zwei Feuern und weiß nicht recht, was er machen soll. Ein großer Theil seiner Staatsbeamten hat ihn treulos verlassen und will gemeinschaftliche Sache mit den Engländern machen, woraus zu ersehen ist, daß auch in China die Treue rar ist.

Unter der französischen Armee in Afrika sollen in diesem Herbst die Krankheiten heftiger als je wüthen. Man zählt in den verschiedenen Spitalern über 24.000 Kranke und Verwundete. Der heiße Sommer und die

großen Strapazen, dazu die schlechte Verpflegung haben zur Vermehrung sehr viel beigetragen. Es gehen ganze Schiffsladungen nach Frankreich zurück, um sich in heimatlicher Erde begraben zu lassen.

Der König der Franzosen, der am 6. Oktober sein 70. Lebensjahr angetreten hat, führt ein sehr geregeltes Leben, bringt den größten Theil der Nacht wachend zu, so daß er sich nie vor 4 Uhr des Morgens ins Bett legt. Sein Schlaf dauert höchstens 5 Stunden und die meiste Zeit des Tags widmet er den Staatsgeschäften, doch lebt er auch seiner Familie und sich selbst.

### Alte und neue Liebe.

(Fortsetzung.)

Mathildens Betragen vollendete Bruno's Abneigung. Dieser unholden, stolzen, launigen Frau das Glück der Unabhängigkeit geopfert zu haben, welcher ein Gedanke für ihn! Nur zu deutlich glaubte er zu sehen, daß er ihr so wenig sei, als sie ihm, und daß sie ihn ohne Kummer verlieren würde. Jeder Tag befestigte diese Ueberzeugung, und die entzückende Hoffnung erwachte in ihm, daß man einst ein Band trennen könne, welches weder ihn noch Mathilden beglückte. In langen schlaflosen Nächten hing er dieser Idee nach, sie ward immer lebendiger, trat immer mehr in die Wirklichkeit über. — Ein muthiges glänzendes Heer marschirte gegen die Gränze, Friedrich mit ihm. Bruno's langbekämpfter Trieb zu diesem Stande, dem des Vaters Wille entgegenstrebte, schien ihm jetzt der Ruf des Vaterlandes, er beschloß ihn zu folgen. Der nächste Besuch bei Mathilden sollte dazu dienen, sie leise darauf vorzubereiten, und die Art, wie sie seine Ankündigung aufnehmen würde — über die Ausführung entscheiden.

Es gibt Augenblicke im Leben, wo wir selbst über Wohl und Wehe der Zukunft das Loos werfen. Die ewige Güte stellt uns an den Scheideweg; es steht bei uns das Glück zu verdienen, aber blind stoßen wir es zurück und wählen ewigen Schmerz. O stünde uns dann ein Engel zur Seite, der unsere Augen dem Licht öffnete! — Wenn der Freund, der uns verkannte, zum letzten Male zu uns tritt — könnten wir dann in sein Herz sehen, wie es sich noch einmal zu uns wendet, ehe wir es ganz verlieren! Wir vermögen es nicht, sehen nur die starre Rinde, die es gegen uns verschließt, unser Stolz empört sich, wir kämpfen gegen die Regungen der Natur, und was geschaffen war sich zu lieben, trennt sich nun fürs ganze Leben.

Auf dem einsamen Wege zu Mathilden, den Wartenberg jetzt antrat, kämpfte seine Seele mit den widersprechendsten Gefühlen. Hestig drängte ihn die

Neigung in das Gemüth regerer Thätigkeit aus einer Lage hinweg, mit der er sich vergeblich auszuföhnen strebte; dennoch sprach etwas in seiner beklommenen Brust für Mathilden. Erinnerungen der Vergangenheit drängten sich in ihm, seines Vaters Segen schien ihm nur dann anzugehören, wenn er ihn mit ihr theilte. Das sanfte Herz, das trotz seiner reizbaren Heftigkeit in ihm schlug, mißbilligte den raschen Entschluß, und er begann zu wanken. So kam er auf dem Landgute an, und ein herzlicher Empfang, eine zärtliche Bitte hätte ihn Mathilden auf immer gewonnen. Aber hier schwieg ihr Genius. Ihr schmerzlich bewegtes Innere barg eine kalte zurückstoßende Außenseite, den Tod im Herzen zwang sie sich zu Worten, die Bruno's erwachendes Gefühl ersticken, er vergaß alle Schonung, und kündigte ihr kalt und ernst seine Entfernung an. Heftig zitternd hörte sie ihn, ihr schwindelte — das theure Bild des geliebten Mannes hüllte sich vor ihrem Blick in Nebel, aber Stolz und empörtes Selbstgefühl hielten sie aufrecht, und Bruno ahndete nicht, daß, als er ihr Herz mit den kleinsten Details ihrer einsamen Einrichtung zerriß, diese erheuchelte Ruhe die letzte Anstrengung eines unheilbar verwundeten Gemüths sei. Nur einige kurze Augenblicke sah man sich nach diesem Gespräch wieder. Wartenberg ordnete seine Geschäfte, sicherte Mathildens Schicksal, und ging dann zur Armee, wo die Erinnerung der wenigen trüben Monate seiner Ehe bald im Strome des wechselvollen Lebens unterging. Als der Krieg kurz darauf das Heer weit von seiner Heimath in ein fremdes Land trug, schrieb Bruno an Mathilden, und bot ihr, wenn sie eine förmliche Trennung wünschte, zu dieser Maßregel die Hand. Er gab ihr zu bedenken, daß ihre Vereinigung nicht glücklich gewesen wäre, die Trennung aber beide noch beglücken könne, und bei einer kinderlosen Ehe gegen keine Pflicht tritte. Zugleich sagte er ihr aber, daß er nur in dem

Fall sich für frei halten würde, wenn sie ein Kapital, das ungefähr die Hälfte der väterlichen Erbschaft ausmachte, als ihr Eigenthum betrachten wolle.

Mathildens Antwort war ernst und voll Würde. Sie erklärte sich gern bereit in die Trennung zu willigen, wenn es Wartenbergs Wille und sein Wunsch sei. Ihre Begriffe von dem beschwornen Bunde gestatteten es jedoch nicht, ihn aus eigenem Antriebe zu brechen, sondern einzig seinem Verlangen nicht hinderlich zu sein. Das Kapital nahm sie an, und nannte Wartenberg einen Rechtsgelehrten, an den er sich der Scheidung wegen zu wenden habe.

(Fortf. folgt.)

Ergebniß des heutigen Fruchtmarkts.

Verkauft wurden:		Summa des Erlöses.		Mittelpreis per Malter		Gingestellt wurden:	
Malter.	Fruchtsorten.	fl.	fr.	fl.	fr.	Mltr.	Fruchtsorten.
6	Waizen	78	—	13	—	—	Waizen.
11	Korn	87	50	7	55	—	Korn.
32	Spelz,	177	28	5	31 1/2	—	Spelz.
21	Kern	270	30	12	52 1/2	8	Kern.
—	Gerste	—	—	—	—	—	Gerste.
8	Haber	40	48	5	6	—	Haber.
—	Erbsen	—	—	—	—	—	Erbsen.
3	Linfen	49	30	16	30	2	Linfen.
—	Wicken	—	—	—	—	—	Wicken.
—	Welschkorn	—	—	—	—	—	Welschkorn.
—	Ackerbohnen	—	—	—	—	3	Ackerbohnen.
—	gem. Frucht	—	—	—	—	—	gem. Frucht
—	Hansfamen.	—	—	—	—	—	Hansfamen.
—	weiß. Bohnen	—	—	—	—	—	weiß. Bohnen.
—	gerollt Gerst	—	—	—	—	—	gerollt Gerst
—	Sinforn	—	—	—	—	—	Sinforn
—	Reys	—	—	—	—	—	Reys
81		704	6			13	

Einsheim, den 24. Oktober 1842.  
Brosman.

Frucht-Mittelpreise.

Ort.	Datum.	Maas.	Waizen		Korn		Spelz		Spelz kern.		Gerste		Haber		Gem. Frucht.		Erbsen.		Linfen.		Wicken.		Welschkorn.		Verkauft.	Das bad. Malter hat 1 1/2 Hektoliter od. 150 Liter. Der Hektolit. hat 100 Liter. Das Mainzer Malter hat 128 Liter. Der Württemberg. Scheffel hat 177 Liter. Oder das bad. Malter ist 1 1/2 Hektoliter, das Mainzer Malter 1 1/2 Hektoliter, u. der Württemberg. Scheffel 1 1/2 Hektoliter.
			Mltr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	Mltr.						
Heidelberg	25. Oktob.	"	13	44	10	6	17	13	9	55	5	27														
Mannheim	20. "	"						5	22	8	17	5	36													
Bruchsal	19. "	"	13	20	9	38			13	35	7	45	5	40	11											
Durlach	15. "	"	12	30	8				13	46	7	45	5	37												
Rastadt	20. "	"	14	40	11	48			14	36	9	54	6	15												
Mainz	21. "	"	11	1	8			4	19		7	7	4	50												
Seilbronn	15. "	Schf.						6	38		10	6	7													
Speier	18. "	Hektol.	9	10	6	36	3	53			5	33	4	4												

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.  
Ausgegeben bei W. G. Kollreutter in Einsheim, J. Leyp in Neckarbischofsheim und bei R. Preis in Wiesloch.